

# Ein Leben in Worten und Noten

Literarisch-musikalische Veranstaltung zu Clara Schumanns 200. Geburtstag



Clara Schumann Programm©

Christine Marx und Boris Schönleber bekamen viel Applaus vom Publikum. Foto: Heidrun Voigt

**Eichwalde.** Unter dem Motto „Meine Kunst lasse ich nicht liegen, ich müsste mir ewige Vorwürfe machen!“ (Clara Schumann) gab es am Frauentag eine musikalisch-literarische Veranstaltung zum 200. Geburtstag von Clara Schumann in der Alten Feuerwache Eichwalde.

Die Schauspielerin Christine Marx und der Pianist Boris Schönleber gestalteten einen facettenreichen Abend, indem aus dem Leben der begabten Pianistin und Komponistin höchst lebendig erzählt beziehungsweise deren Musik gespielt wurde.

Christine Marx las unter anderem aus dem Tagebuch der neunjährigen Clara – das übrigens ihr Vater für sie in der Ich-Form geschrieben haben soll. In dem Briefwechsel zwischen Clara und Robert Schumann wurde deren bewegte Geschichte deutlich.

Beeindruckend gelang der Schauspielerin die Balance zwischen den verschiedenen Charakteren. Mit ihrer zurückhaltenden Mimik und Gestik und einer subtilen Stimmmodulation traf sie genau den richtigen Ton.

Die Besucher in der rappendvollen Alten Feuerwache erfuhren unter anderem, dass Clara mit fünf Jahren intensiven Klavierunterricht von ihrem Vater erhielt, mit 16 in fast allen großen Konzerthäusern gespielt hatte und 1835 den ersten Kuss von Robert Schumann bekam.

Zwischen den Textpassagen spielte Boris Schönleber Stücke von Clara Wieck und Robert Schumann, die im Zusammenhang mit den gelesenen Briefen standen.

Er begann mit dem Notturmo und der Toccata aus „Soirées Musicales“ von Clara Wieck.

Auch Robert Schumanns Sonate Fantasie op. 17 war zu hören. „Das Stück ist zerklüftet. Klagende Melodien wechseln mit innigsten Momenten, die schroff mit Dissonanzen zerstört werden“, erläuterte Schönleber und verwies auf den engen Bezug zu Schumanns Lebenssituation und den Kämpfen um die Eheschließung mit Clara. Der Pianist interpretierte das leidenschaftliche Werk höchst emotional. Überhaupt agierte er bei allen Stücken ausdrucksstark und mit gestalterischer Energie.

„Das Programm gefällt mir sehr gut. Die Schumanns werden dem Publikum sehr nahegebracht“, meinte Iris Stoff aus Zeuthen. Wolfgang Döhler war extra aus Berlin angereist, weil er den Pianisten kennt. „Ich wollte schon immer einmal das Schumann-Programm hören. Texte und Klavierstücke passen sehr gut zusammen und es herrscht eine gute Atmosphäre hier in der Feuerwache“, lobte der Berliner. Organisiert hatte den unterhaltsamen Abend der Kulturverein Zeuthen.

Von Heidrun Voigt

Wochenspiegel vom 16.03.2019